14. Mai 2010 Nr. 117

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

„I am the farmer“ – The farmer in the dell, aufgeführt von der 1. Klasse

ELTERN-SEIN
aus Lehrersicht

SCHULFEIER
Frühling im ZfP

GEOLOGIE
Auf dem Weg der Steine

NEUES TEAM
Wechsel in der Redaktion

ANKÜNDIGUNGEN
Künstl. Abschluss der 12. Klasse
Sommerfest
Schülerkalender

Inhalt

2 Info Sommerfest 2010

3 Aus dem Schulleben
3 Verabschiedung transparentle-Redaktion
4 Jahreszeitliches: Ostern/Himmelfahrt
5 Orchesterfahrt 2010
Erstes IWS Rätsel
6 Musizieren auf dem Marktplatz
7 Vorbereitung auf Künstl. Abschluss
8 Schulfeier

10 Aus dem Unterricht
10 Soirée Africaine der 7. Klasse
11 Schulsport mit „Handicap“
12 Geologie-Epoche 6. Klasse
14 Modellieren im Matheunterricht
15 Rutschen-Aufgabe der 8. Klasse
16 8. Klasse lädt zur Präsentation
17 Auflösung zum ersten IWS Rätsel
18 Schreibwerkstatt

20 Berichte
20 IWS klagt erneut/Presseschau IWS
22 Bericht aus dem Öffentlichkeitskreis
Bericht aus dem Vorstand
23 Bericht aus dem Personalkreis
Bericht aus dem ELK
24 Bericht aus dem Pädagogischen Kreis
Info: Kollegiumsfahrt nach Dornach

25 Veranstaltungen, Informationen und Termine
25 Elternbeitrag-Gesprächskreis
Stammtisch
Künste im Gespräch
26 Der neue Schülerkalender
27 Sommerspiel-Einladung

27 Schulgesichter
27 Dr. Ilka Moegenburg

28 Forum
28 Wiki – ein Projekttagebuch
30 Kinder und Erziehung

32 Die letzte Seite
32 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger: Aktuelle Termine / Putzliste / Anzeigen / ELMAR-Info

Sommerfest am 10. Juli
Kommen & Mitmachen

Liebe Eltern, Schüler und Lehrer,

unser Sommerfest steht vor der Tür: Alle sind herzlich eingeladen, zusammen am **Samstag, den 10. Juli 2010** zu feiern. Wir beginnen um 11 Uhr im Garten hinter dem Landhaus.

An diesem Tag werden wir auch die 13. Klasse verabschieden und in ihr neues Leben entlassen.

Für ein schönes Buffet bitten wir alle etwas Leckeres (herzhaft oder süß) + einen Kuchen mitzubringen. Bitte auch an eine Kanne Kaffee oder Tee denken. Für Geschirr ist gesorgt. Wir freuen uns auf ein fröhliches und buntes Beisammensein.

Das ELK- Orgateam

Das Sommerspiel mit einer Eurythmie-Aufführung der 3. + 4. Klasse findet während des Festes statt (näheres siehe S. 27).

Das Zepter weitergegeben

transparentle-Redaktion verabschiedet Catrin Muff und Rolf-Dieter Baier

Für ihre maßgebliche Mitarbeit beim „transparentle“ dankte die Schulgemeinschaft, vertreten durch Geschäftsführer Michael Löser, den beiden langjährigen Redakteuren Catrin Muff und Rolf-Dieter Baier. Seit vier, beziehungsweise sechs (!) Jahren haben sie aus unzähligen Gesprächen, Konferenzen, hin- und hergeschickten E-Mails, Manuskripten (handschriftlich, maschinell und digital), Vorlagen und Übersichten die „transparentle“-Ausgaben der letzten Jahre erstellt.
Für die Schulgemeinschaft war das „transparentle“ in dieser Zeit als Einblick in den Schulalltag, aber auch als Anregung, Information und Unterhaltung von unschätzbarem Wert.
Zuletzt machten die beiden mit ihrer Unterstützung einen bruchlosen Übergang in der redaktionellen Arbeit möglich. Dafür dankt auch die neue Redaktion!

transparentle-Redaktion

Die neue und alte Redaktion mit Geschäftsführer Michael Löser, der die Blumen überreichte. Von links: Sigrid Conzelmann, Michael Löser, Catrin Muff, Rolf-Dieter Baier, Gabi Hauri, Stefan Johnen und Andreas Nitsch (im Bild fehlen Sabine Friedmann und die aktuelle „Chefin vom Dienst“ Sabine Krieg).

Von Ostern zu Himmelfahrt

Eine jahreszeitliche Betrachtung

„Christ ist erstanden, von der Marter alle.
Des woll´n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyri eleis.
Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.
Seit, dass er erstanden ist, freut sich alles, was da ist, Kyri eleis.
Halleluja, halleluja, halleluja,
Des woll´n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyri eleis."

(Osterlied)

In diesen Tagen und Wochen können wir die Schönheit der Natur bewundern, wie nur selten innerhalb des Jahreslaufes. Binnen kürzester Zeit konnten wir nach dem langen Winter im Sprießen und Sprossen und im vielfältigsten Erblühen den Zauber der Verwandlung miterleben. Die Einatmung der Erdenkräfte zur Winterszeit ist in eine intensive Ausatmung übergegangen. Wie nah Gefühle beieinanderliegen können, die eine Ahnung von etwas Ewigem einerseits und Vergänglichem andererseits erwecken, war in den Tagen der Kirsch- und Apfelblüte gut zu erleben. Schaut man in einen blühenden Apfelbaum vor dem blauen Himmel, möchte man meinen, dieser Zustand könnte ewig andauern. Mit der Hoch-Zeit des Erblühens geht auch die Zeit einher, in der man am intensivsten den vielfältigen Stimmen und Melodien der Vögel lauschen kann. Konnte man zu Beginn des Frühlings fast noch jede Pflanzen- und Blumenart einzeln begrüßen, so sind nun die Blüten der Obstbäume bereits wieder vergangen und in alle Winde verweht. Die gelbe Pracht der Löwenzahnblüten ist der Samenfülle der Pusteblumen gewichen. Eine Zeit intensiver Sinneserlebnisse verwandelt sich allmählich in ein verborgenes Erleben der Natur. Während wir im schnellen Erblühen und Verblühen die Vergänglichkeit des Daseins intensiv miterleben können, geschieht die Frucht- und Samenbildung zunächst ganz im Verborgenen. Diese Prozesse zusammengesehen, werden wir von etwas Unvergänglichem berührt. Es ist der Weg der Verwandlung von außen nach innen in einem immer wiederkehrenden Kreislauf.

Die Vorgänge in der Natur finden ihr Abbild in dem Weg des Christus, der durch den Tod gegangen, an Ostern auferstanden und am Himmelfahrtstag dem sinnlichen Wahrnehmen der Jünger und ihm vertrauten Menschen entschwunden, „gen Himmel aufgefahren" ist. Auch, wenn uns heute eine Begegnung im Physischen mit dem Christus nicht möglich ist, so doch im verborgenen Geistig-Seelischen.

Wenn wir versuchen, eine Beziehung zu unserem alltäglichen Wahrnehmen herzustellen, können wir Folgendes beobachten: wach nehmen wir fortwährend Sinneserlebnisse auf, träumend verinnerlichen wir diese, schlafend ruhen sie in unserem Innern. Wiedererwecken (auferstehen lassen) können wir sie, indem wir uns erinnern, sie mit unserem Willen ergreifen und verwandelt zum Ausdruck bringen. Ich denke, dass es heute und in Zukunft zunehmend darauf ankommt und ankommen wird, die Willensseite in uns und unseren Kindern zu stärken, daran zu arbeiten, dass die heute so stark sinnenverhafteten Erlebnisse zu einer „Auferstehung" im eigenen Innern verwandelt und bewegt werden können. Damit einhergehen wird es, stetig eine Beziehung zwischen der Gegenwart, in der wir leben, mit der Vergangenheit und dem Zukünftigen herzustellen, um uns fortwährend in den lebendigen Zeitenstrom einzufühlen. Der drohenden Vereinzelung, im Sozialen, wie auch im Denken, wirkt entgegen, Zusammenhänge zu knüpfen und Interesse für andere und neue Dinge zu entwickeln. Gelingt uns dies, werden uns auch aus der Zukunft lebendige und kräftigende Impulse entgegenkommen: im alltäglichen Miteinander, im Unterricht, wie auch der Schulgemeinschaft als Ganzes, so wie die geistigen Flammen, die die Jünger an Pfingsten empfangen durften.

Ralf Baron-Isbary (L)

Orchesterfahrt 2010

Am 22. März 2010 begann unsere Orchesterfahrt. Wir (das Mittel- und Oberstufenorchester und die Rhythmusgruppe) versammelten uns vor dem Landhaus, um gegen 9.00 Uhr nach Schweighausen zu unserem Ziel "Haus Waldhof" zu fahren. Etwa um 10.30 Uhr dort angekommen, bekamen wir unsere Zimmer zugeteilt und hatten dann noch eine halbe Stunde, um uns auszuruhen und die Umgebung bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein zu erkunden. Um 11.00 Uhr hatten wir unsere erste Probe im Probenraum. Wir übten vor allem „I will follow him" und „Chihuahua". Dann gab es Mittagessen und anschließend Pause. Um 14.00 Uhr ging es dann weiter mit Einzelproben. Die Bläser übten mit Goldi, die Rhythmusgruppe mit Herrn Weiss und die Streicher für sich allein. Bis zum Abendessen hatten wir wieder eine lange Pause und nach dem Abendessen durfte jeder machen was er wollte. Draußen wurde ein Feuer angezündet, gesungen und geplaudert und drinnen wurden Spiele gespielt.
Am nächsten Tag gab es Frühstück von 8.00 - 9.00 Uhr und danach verlief der Tag wie der vorige. Am Mittwoch frühstückten wir wieder von 8.00 - 9.00 Uhr und hatten dann unsere letzte Probe. Nach dem Mittagessen packten wir, putzten unsere Zimmer und warteten draußen auf der Wiese auf die Eltern, die uns abholten.

Elina Zumholte (S) und Laura Hähnel (S), Klasse 8

Die Rhythmusgruppe hat ihren ersten Auftritt mit den neu gebauten Klangständern und Klangröhren bei der öffentlichen Probe am Tag nach der Rückkehr von der Freizeit.

Simon Goldschagg dirigiert den Chor

Erstes IWS-Rätsel

Donnerstagvormittag, ein gelber Kleintransporter fährt vor. Der Fahrer steigt aus und öffnet die Seitentüre. Er entlädt zwei Pakete, fordert den nächstbesten vorbei kommenden Erwachsenen zum Unterschreiben der Empfangsbescheinigung auf und fährt wieder weg. Da liegen sie nun, die beiden pappbraunen Neuankömmlinge, nur wenige Meter von der Hauswand entfernt, auf den Rasengittersteinen, genau auf der Grenze zwischen Licht und Schatten. Zwei herrenlose größere Pakete erregen im Jahre 2010 Aufsehen. Wem wird das zuerst auffallen und wer wird dann etwas unternehmen??

Kurz darauf erscheinen mehrere junge Männer unter der Führung eines älteren Beamten. Sie inspizieren das Paket vorsichtig. Immerhin, es tickt nicht. Jedoch scheint der Absender verdächtig. Die Sendung kommt nämlich aus Südamerika. Das aber reicht noch nicht für Alarmstufe rot. Vorsichtig tragen die Einsatzkräfte die beiden Versandstücke auf einen großen, freien gepflasterten Platz. Sie legen sie in den Schatten, vorsichtshalber. Der leitende Beamte entscheidet sich die Pakete zu öffnen und wählt das Werkzeug dafür aus. Behutsam schneidet er zuerst die kräftigen Bänder auf, dann schlitzt er langsam das Paketband auf. Nichts passiert. Als er den Deckel geöffnet hat, kommt unter anderem ein durchsichtiger Beutel mit glänzendem Inhalt zum Vorschein. Die verschieden geformten Metallstücke funkeln golden in der Sonne. Edelmetall?? Außerdem finden sich viele Stücke wertvolles Tropenholz. Schmugglerware??

Der leitende Beamte beschließt, die Teile nebeneinander auszulegen. Einer der jungen Männer organisiert einen Teppich, der dafür als Unterlage dienen kann. Ein zweiter holt einen blauen und eine gelben Eimer, schließlich darf zu diesem Zeitpunkt des Verfahrens nichts verloren gehen. Es stellt sich heraus, dass die verschieden geformten Holzstücke jeweils als spiegelsymmetrische Paare vorliegen, während die Metallobjekte alle drehrund sind. Liegt darin ein Geheimnis verborgen? Gibt das Papier mit den Strichzeichnungen, das in der Ladung versteckt war, einen Hinweis??

Auflösung auf Seite 17

Musizieren auf dem Marktplatz

Trotz des regnerischen Vormittags musizierten wir am Freitag, den 30. April 2010 eineinhalb Stunden lang auf dem Emmendinger Marktplatz.
In der dritten Klasse machten wir dort schon einmal Musik, um Spenden für das Spielhäuschen zu sammeln, das wir damals für den Hort bauten.
In diesem Schuljahr ging es nun um unsere erste Klassenfahrt. Auch als Klasse wollten wir einen kleinen Beitrag dafür leisten. Deshalb probten wir einige bereits bekannte wie auch neue Stücke, die wir zu einem Programm zusammenstellten. Dieses wurde dann von den Schülern mit großem Engagement und Freude geübt. Einige „sperrige" Cellis mussten dafür transportiert werden und auch die Geigen wurden mit dem Fahrrad zur Schule gebracht. Als neue Instrumente kamen ein Saxophon und ein Metall-Glockenspiel sowie die Altflöte hinzu, die unsere Musik dieses Mal bereicherten.
An dem intensiven Üben hatte auch ich als Lehrer viel Freude! Die Schüler übten darüber hinaus auch zu Hause oder, wie die GeigerInnen und CellistInnen, in ihrem privaten Musikunterricht.
Wir nahmen uns vor, genau so konzentriert und diszipliniert auf dem Marktplatz zu spielen, wie wir es bei den Proben getan hatten, was uns auch meist gelang. Dafür ein großes Kompliment an die SchülerInnen!
Sehr bewundernswert waren auch ihre Willensstärke und das beispielhafte Verhalten, durch das dieses Vorhaben so gut in die Tat umgesetzt werden konnte.
So hatten wir uns die vielen Zuhörer, die uns trotz des immer wieder kehrenden Nieselregens reichlich mit kräftigem Applaus und auch Spenden belohnten, redlich verdient!
Für die Unterstützung, die wir von unserem Musiklehrer, Herrn Markus Weiss bekamen, möchten wir uns an dieser Stelle ebenso bedanken, wie für die Stunden, die uns von Frau Engesser, Frau Meier-Wacker und Herrn Idler für unser Musizieren zur Verfügung gestellt wurden.
Wie auch beim letzten Mal bekamen wir die Genehmigung für das Musizieren auf dem Marktplatz von der Stadt Emmendingen und das wohlwollende Einverständnis des Bekleidungsgeschäftes „Blum & Jundt", vor dem wir unter der Überdachung musizieren konnten. Unsere Verwaltung hat uns bei der Einholung der Genehmigung wieder einmal geholfen, auch dafür ein herzliches Dankeschön. Einen besonderen Dank auch an unseren Hausmeister Herrn Westerfellhaus, der unsere Instrumente und andere sperrige Dinge mit dem Schulbus zum Marktplatz brachte und wieder abholte.
Von den Einnahmen (277 €) werden wir 200 € in die Klassenreise-Kasse einzahlen. Mit dem restlichen Geld werden wir in Emmendingen Eis essen gehen, wenn wir im Rahmen der Heimatkunde-Epoche unsere Stadtführung machen.

Sarath Ohlms (L)

Es war sehr unsicher ob wir auf den Marktplatz gehen würden oder nicht (es war Regen angesagt). Als wir dann doch auf dem Marktplatz waren fing es erstmal an zu Regnen, weshalb wir uns alle unter das sehr kleine Dach vor Blum-Jundt hwetschen und dort Musik machen. Wir haben viele schöne und sehr schöne Lieder gespielt. Insgesamt haben wir 262,32 € eingenommen.

Julian Kalmbach (S)

Intensive Vorbereitungen

Künstlerischer Abschluss der 12. Klasse rückt näher

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder,
sondern macht sichtbar“
Paul Klee

Im Handeln, insbesondere im künstlerischen Arbeiten, werden die Ideen von innen aus dem Sinnlich-Übersinnlichen in das äußere Sichtbare gebracht.
Das Ergebnis dieses Prozesses möchten wir Ihnen gerne präsentieren und laden Sie ganz herzlich zum **Künstlerischen Abschluss unserer 12. Klasse am 21. Mai um 19.30 Uhr in die ZfP-Halle** ein.

Für den eurythmischen Teil des künstlerischen Abschlusses wählten die Schüler als großes Gruppenstück die Sarabande von Claude Debussy. Das Werk gefiel den Schülern auch wegen seines impressionistischen Charakters sehr, in dem musikalische Formen wie aufgelöst scheinen, und der mit neuen Harmonien und Klängen spielt.

Schon Ende des elften Schuljahres machten sich die Schüler auf die Suche nach Gedichten, die sie als Soli ausarbeiten würden. Zu diesen Gedichten entwickelte jeder Schüler selbständig einen Formentwurf und die Gestaltung der Gebärden. Aus dieser Arbeit werden vier Beispiele aufgeführt mit Gedichten von Erich Fried, Hilde Domin, Gabriele Böttcher und Ursula Burkhard mit Musik von Bohuslav Martinu. Außerdem wird von einer kleineren Gruppe ein Gedicht von Rose Ausländer gezeigt. Noch ist alles mitten in der Arbeit und wir gehen auf eine intensive Probenzeit in die letzte Woche vor der Aufführung zu. Mit dieser Präsentation hoffen wir, einen schönen Einblick in die eurythmische Arbeit der zwölften Klasse geben zu können.

Im Rahmen der bildenden Kunst fand eine intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem menschlichen Antlitz, seiner Physiognomie und seinem individuellen Ausdruck statt. Die SchülerInnen plastizierten Büsten aus Ton und zeichneten bzw. malten Selbstporträts. Die Darstellung des eigenen Antlitzes ist immer wieder eine Herausforderung für die SchülerInnen, die eine genaue Betrachtung ihrer selbst mit sich bringt. Außerdem meißelten sie aus rotem Sandstein Skulpturen nach einem Motiv ihrer Wahl.
Im Musikunterricht entstand ein Konzertprogramm, welches die Gesangs- und Instrumentalfähigkeiten in den Vordergrund stellt. In diesem Jahr wurde ihnen die Auswahl der Stücke und Lieder ganz überlassen, so dass das Publikum die Vielfalt ihrer Interessen und gemeinsamen Entscheidungen beim Auftritt erleben darf.

Die Musikstücke und Songs, die sie anbieten werden, erstrecken sich vom Barockzeitalter (18. Jahrhundert) bis in die aktuelle Zeit und die Palette der Stilrichtungen vom Barock über Pop, Swing & Soul bis hin zu Musical und Filmmusik.
Die SchülerInnen werden sowohl im Ensemble (chorisch, vokal-instrumental) oder mit eigener Begleitung als auch solistisch (vokal, instrumental) auftreten.

In den letzten Monaten probten sie ihr gesamtes Programm neben Prüfungen und regulärem Unterricht. Erst in der letzten Woche durften sie sich ganz auf die künstlerische Arbeit konzentrieren und auf den Bühnenauftritt hin üben und proben. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Annette Liebig-Zeuner (L/Eurythmie)
Céline Chevalier (L/Musik)
Petra Stuber (L/Bildende Kunst)

Frühlingshafte Schulfeier

Zum 8. Mai 2010 in der ZfP-Halle

Einen lebendigen Blick ins Unterrichtsgeschehen bot die Schulfeier der IWS am 8. Mai 2010 in der ZfP-Halle. Oberstufenlehrer Wolfgang Dästner hielt die einführenden Worte, in denen er die frische Kraft des Frühjahres pries, gleichwohl aber auch auf den 65. Jahrestag des Kriegsendes einging. Für die meisten sei damals der Tag der Befreiung und gleichzeitig der Tag der Niederlage gekommen. Herr Dästner erinnerte an die besondere Verantwortung von Eltern und Lehrern, unsere Kinder zur Friedensfähigkeit zu erziehen.

Die Feier begann entsprechend mit dem sehr gefühlvoll vorgetragenen „Canon of Peace“ vom 6.-Klass-Orchester. Dann durften die jüngsten Klassen ihre im Unterricht erarbeiteten Reime und Singspiele vortragen. Unterstützt und angeleitet von Angelika Bock spielte und sang die 1. Klasse die Geschichte von der Ratte, die den Käse des Farmers fressen will (und ihn am Ende durch die ganze Halle jagt). Die 2. Klasse warnte, ebenfalls auf Englisch und mit Hilfe von Frau Bock, „not to play with the fairies in the wood“. Dann folgten noch zwei kraftvoll vorgetragene Reime auf deutsch.

Ein interessantes Zusammenspiel von Gesang, Flöten und großem Schlagwerk präsentierte die 5. Klasse. Unterstützt von Reiner Wahl am Sopran-Saxofon spielte sie ein traditionelles Indianerlied aus Bolivien. Für kurze Erheiterung sorgte der musikalische Leiter Markus Weiss, der zu Beginn vergaß seine Gitarre hochzustimmen („das Kapodaster-Desaster“).

Einen Kontrapunkt boten als einzige Vertreter der Oberstufe an diesem Morgen fünf Schülerinnen der 12. Klasse mit einer temporeichen Jazz-Dance-Darbietung zu eher Waldorf-untypischen Rap-Beats. Alle anderen oberen Klassen waren wegen der laufenden oder gerade beendeten diversen Praktika leider diesmal nicht vertreten.

Weiter ging´s mit der 3. Klasse, die ein rhythmisches Klatsch- und Stampf-Lied im Kanon und zwei Reime auf deutsch, französisch und elsässisch vortrug. Mit dem Mitsing-Lied „Come on, let´s sing a song“ der 5. Klasse und dem traditionellen Flamenco „Farruca“, vorgetragen von der 7. Klasse auf Sopranflöten, schloss die Feier.

Andreas Nitsch (E)

„Canon of Peace“ vom 6.-Klass-Orchester

Die 1. Klasse mit „a farmer in the dell“.

Die 1. Klasse mit „a farmer in the dell“.

Aus dem Englisch-Unterricht der 2. Klasse.

Die 5. Klasse spielte ein traditionelles ...

... Indianerlied aus Bolivien.

Die 12. Klasse mit einem sportlichen Tanz.

Aus dem Französischunterricht der 3. Klasse ...

... hier wird Zählen demonstriert.

Zum Abschluss die Klasse 5 ...

... mit „Come on, let´s sing a song“ ...

... und ein traditioneller Flamenco von der 7. Klasse.

Soirée Africaine der 7. Klasse

Am Freitag, den 23. April 2010 wurden wir Eltern von der 7. Klasse und ihrer Französischlehrerin Catrin Muff zum »Soirée Africaine« eingeladen.
Im Hauptunterricht behandelten die Schüler vor einigen Wochen das Thema „Afrika“. Catrin Muff hat diese Gelegenheit genutzt und das Thema auch in den Französischunterricht eingebaut. Zustande kam ein afrikanischer Abend, bei dem die Schüler einzelne Theaterszenen vorspielten, die im Französischunterricht einstudiert wurden. Besonders schön war die Geschichte über den „Baobab“. Die Schüler erzählten die Geschichte des Affenbrotbaumes Baobab, der für einen Bau einer Eisenbahnlinie im Senegal gefällt werden sollte. Sie führten alle Szenen in sehr gutem und deutlichem Französisch souverän auf. Musikalisch wurde die Klasse von Markus Weiss unterstützt. Ihm ein herzliches Dankeschön.
Anschließend stellten uns die Schüler ihre Referate über Afrika vor, die sie im Hauptunterricht erarbeitet hatten. Danach verwöhnte uns unsere Klasse mit einem afrikanischen Büffet, das zusammen mit Frau Leonhard im Kochunterricht vorbereitet wurde. So konnten wir den Abend schön ausklingen lassen.
Ein besonderes Dankeschön an Catrin Muff, die dieses Projekt mit der Klasse erarbeitet und umgesetzt hat. Vielen Dank auch Frau Leonhard und Frau Dücker von Seiten der Eltern für das gute Gelingen.

Sylvia Grammer (E)

Schulsport mit „Handicap“

Die 3. Klasse und eine etwas andere Sportstunde

Wie ist es in einem Rollstuhl zu sitzen?
Wie kann man sich damit fortbewegen?
Wie kann man drehen, rückwärts fahren und Hindernisse überwinden?

Diese Fragen stellen sich einem eigentlich nicht, wenn man zwei gesunde Beine hat und nach Herzenslust laufen und springen kann. Doch die 3. Klasse wird seit Beginn der Schulzeit täglich damit konfrontiert, denn eine Klassenkameradin hat ein sogenanntes „Handicap“ und sitzt seit ihrer Geburt im Rollstuhl. Insofern war es für die Mitschüler umso interessanter einmal nachzuempfinden, wie es tatsächlich ist im Rolli zu sitzen, welche Hürden ihre Mitschülerin Ruth täglich zu überwinden hat, und wie eine kleine Schwelle zum unüberwindbaren Hindernis werden kann. Die Kinder und ihr Sportlehrer Dieter Idler durften dies mit Hilfe von Holger Kranz Anfang Mai 2010 im Sportunterricht ausprobieren. Herr Kranz leitet die Rollisportgruppe in Wasser und leistet mit seinem Rolli-Parcours bundesweite Aufklärungsarbeit. Zusammen mit seiner „Assistentin“ Ruth führte er vor, wie man einen Rollstuhl richtig antreibt, wie man dreht und rückwärts fährt und wie man geschickt Hindernisse überwinden kann. In Zweierteams durften die Schüler all das ausprobieren, und Herr Kranz konnte somit eindrucksvoll vermitteln, dass ein Gehweg manchmal eine große Hürde sein konnte, und eine steile Straße hochzufahren sehr viel Kraft und gleichmäßige Armarbeit erfordert. Zum Schluss gab es noch ein paar Spiele, und vielleicht ist vielen danach klar geworden, wie schwierig es sein kann auf den Rollstuhl und in vieler Hinsicht auch auf Mitmenschen angewiesen zu sein.
Sicher ist jedenfalls, dass die 3. Klasse viel Spaß hatte und gerne mal wieder eine Einheit Rollisport in den wöchentlichen Sportunterricht einbauen möchte.

Gabi H. Hauri (E)

Experten-Epoche (Geologie)

Geologie-Exkursion mit der 6. Klasse am 22. April 2010

Bei der Betrachtung der Welt des Mineralischen ist es für Lernende und Unterrichtende wohltuend, vom Umfassenden auszugehen und nach und nach ins Einzelne zu dringen. Der Weg also von der Geographie zu den Gebirgsformen, dann zu Fels, Stein und Mineral.
Doch wie vorgehen? Wie eine sinnvolle geologische Gliederung erreichen, die am Ende der Altersstufe eines Sechstklässlers gerecht wird? Von der Freude über die Schönheit der Gesteinswelt und ihrem Zauber bleibt meistens nicht viel erhalten, wenn Fachbücher studiert werden. Da finden wir Formeln über chemische Zusammensetzungen und Mathematik der Kristallformen, viele Theorien über die Bildung der Gesteine in urferner Vergangenheit, manches keineswegs übereinstimmend.
Mit diesen Gedanken setzten wir uns mit unserem Experten, zweifacher Vater an unserer Schule, zusammen und planten eine 14tägige Geologie-Epoche. Am Ende der Epoche unternahmen wir eine mehrstündige Exkursion, die Herr Bauer in seinem untenstehenden Beitrag ausführlich beschreibt.
Das Interesse der Schüler war sehr groß. Sie lernten vieles über das geologische Entstehen unserer näheren Heimat und das Erkennen von Gesteinen wie Kalk, Gneis, Granit, Marmor, Sandstein, Bergkristall etc. und konnten bei der Exkursion auch eine ganze Reihe ihnen vor dieser Epoche noch unbekannten Steine entdecken und bestimmen. Aber nicht nur die Schüler, auch wir Lehrer der 6. Klasse waren begeistert und würden uns freuen, wenn noch mehr Experten auf diesem Weg den Unterricht und unsere Schule bereichern könnten.
An dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank an unseren Experten Michael Bauer.

Carola Mehl (L) und Erhard Beck (L)

Von Sexau zur Wilhelmshöhe

Startpunkt der Exkursion ist die Einmündung des Brettenbachtals ins Rheintal beim Waldspielplatz in Sexau. Das Brettenbachtal verläuft direkt auf der äußeren Rheintalgrabenhauptverwerfung. Im Osten liegt das Grundgebirge des Schwarzwaldes, im Westen die abgesunkene Vorbergzone mit dem Deckgebirge.

1. Aufschluss
Wir folgen einem schmalen Pfad Richtung Norden, der steil den Hornwald-Bergrücken hinaufführt. Oben angekommen öffnet sich vor uns ein weitläufiger Steinbruch, aus dem die Bausteine für die Hochburg, das Freiburger Münster und andere herrschaftliche Gebäude entnommen wurden.

Rötlicher Sandstein, der von grünen Moosen und Flechten überwachsen ist, bildet im Westen steile Felswände. Das Gestein ist schichtig abgelagert. Einzelne Schichten sind mehrere Meter dick, dazwischen lagern dünne rotbraune Tonsteinbänke. Die Schichtung ist sehr unruhig und oft nur schwer zu erkennen.
Der Sandstein ist sehr unterschiedlich beschaffen, teilweise weich und bröselig, an anderen Stellen splittrig und sehr hart. In einzelne Sandsteinbänke sind Gerölle eingelagert. Sie sind sehr gut gerundet und manchmal kantig zugeschliffen. Sie bestehen aus hartem weißen Milchquarz oder dunkel gefärbten Quarziten. Hier wurden auch schon versteinertes Holz und Karneole als Einschlüsse im Sandstein gefunden.

Manche Schichtflächen des Sandsteins waren frühere Landoberflächen oder der Boden flacher Meeresbecken. Sie zeigen an manchen Stellen Einlagerungen von Tonscherben mit Trockenrissen, Kriechspuren von Tieren sowie angeschwemmte feine Glimmerplättchen. An anderen Stellen sind im Gestein kugelrunde Hohlräume, so dass es als Kugelsandstein bezeichnet wird.

Unter der Lupe ist zu erkennen, dass die Sandsteinkörner noch eckig sind und einen roten Überzug haben. Weißes Bindemittel zwischen den Körner ist verwitterter Feldspat. Der Sandstein kann aber auch splitterhart sein, wenn die Sandkörner mit Quarz verbacken sind. Das gemeinsame Vorkommen von Feldspat, Quarz und Glimmer zeigt, dass das Gebirge, das hier abgetragen wurde, aus Granit oder Gneis bestanden haben muss. Es handelte sich um das „Vindellizische Land", einem ehemaligen, heute vollständig abgetragenen großen Faltengebirge im Bereich zwischen dem heutigen Westfrankreich und Osteuropa.

Die Hinweise aus den Gesteinen (rote Farben, zugeschliffene Windkanter, versteinerte Kiesbänke, Tonscherben auf Schichtflächen) zeigen uns, dass das Gestein unter humiden bis wüstenhaften Klimabedingungen abgelagert wurde, ähnlich wie heute zwischen der Sahara und den Tropen. Große Flüsse transportierten den Abtragsschutt vom Gebirge in flache vorgelagerte Sedimentbecken, die auch manchmal wüstenartig austrockneten. Hierbei wurden die Windkanter und Tonscherben sowie die rote Verwitterungsfarbe des Gesteins gebildet.

Bei diesen Schichten handelt es sich um den Buntsandstein, der im Erdzeitalter der Trias, vor 240-250 Millionen Jahre gebildet wurde.

2. Aufschluss

Der weitere Weg führt an der Hochburg vorbei über die flachwellige Ebene Richtung Maleck. Die Farbe des Ackerbodens ist hier nicht mehr rot sondern grau und gelblich.

Bei Maleck auf dem „Buckberg" weist eine Hinweistafel auf einen Tuffschlot hin. Er bildet eine runde Kuppe. In Wegfurchen und Maulwurfshügeln finden wir bräunlich verwitterten Tuffstein mit allen möglichen Einsprenglingen. Der Tuffschlot ist ein Ausläufer des Kaiserstuhls und hat das Gebirge im Alttertiär (vor 25-50 Millionen Jahren) durchschlagen. Blöcke dieser Gesteine sind nach der Eruption wieder in den 200 m breiten Schlot hineingefallen. Sie bezeugen heute, dass zur Zeit des Vulkanausbruchs über der heutigen Landoberfläche noch 800 m Gebirge lagen. Dies waren die Schichten des Keupers und des Jurameeres. Die Ablagerungen des Jurameeres der Schwäbischen Alb haben also einmal bis nach Maleck gereicht.

3. Aufschluss

Der weitere Weg führt uns zur Wilhelmshöhe. Dort treten aus dem gelblichen Boden gelbe und graue, teilweise sehr fein geschichtete Kalksteine hervor. Sie zeigen starke Verwitterung und Auswaschungen und sind sehr löchrig. Der Kalkstein kann eindeutig mit Salzsäure erkannt werden, da er stark aufschäumt und sich auflöst. Es handelt sich hier um den Muschelkalk, der im Zeitalter der Trias vor 230-240 Millionen Jahren abgelagert wurde. Das Vindellizische Land war damals schon nahezu abgetragen und große Teile von Europa waren von einem flachen warmen Meeresbecken bedeckt.

An manchen Stellen enthält der Kalkstein sehr harte Knollen aus verkieseltem Gestein, die als Hornstein bezeichnet werden. Wenn man sie aufschlägt, sind sie durchscheinend und gebändert wie Achat und bestehen, wie der Achat, aus Quarz mit Mineraleinlagerungen. Diese Knollen sind die versteinerten und umgewandelten Nadeln von Kieselschwämmen die in dem damaligen warmen Flachmeer gelebt haben. Auch andere Versteinerungen von Meerestieren können gefunden werden, sind aber selten (Muscheln, Armfüßer, Knochensplitter von Fischen und Sauriern).

Mit der Exkursion von Sexau über den Hornwald zur Wilhelmshöhe haben wir die gesamte Vorbergzone durchwandert. Sie wird vom Deckgebirge mit den Schichten des Buntsandsteins und des Muschelkalks aufgebaut. Heutzutage sind die Vorbergzone und der Schwarzwald Abtragungsgebiete. Der heutige Abtragungsschutt wie Kies und Sand kommen im Rheintal zur Ablagerung. Das Rheintal ist heute ein Ablagerungsgebiet.

Michael Bauer (E)

Modellieren im Mathematikunterricht

in der 8. Klasse mit Claudia Diez

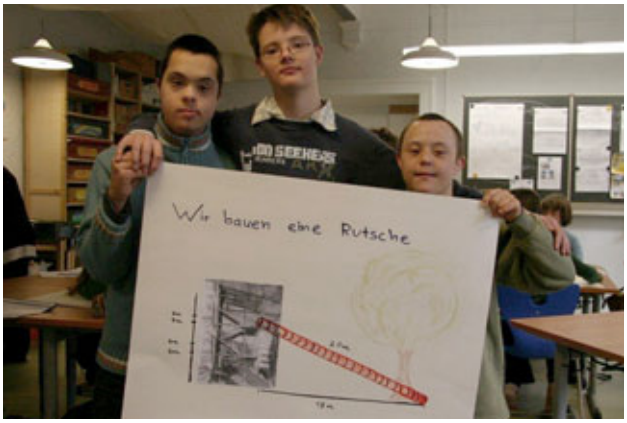
In unserer Mathematik-Epoche hatten wir Claudia Diez für eine Woche zu Besuch, die uns im Rahmen ihres Studiums an der Pädagogischen Hochschule den Modellierungskreislauf näher brachte. Wir begannen mit Trinkpäckchen und Strohhalmen zum Angewöhnen und gingen dann an die Aufgabe, eine Rutsche zu konstruieren. Diese sollte vom 2. Stock in den Schulhof führen. WIE? Ja, da galt es Ideen zu entwickeln, zu recherchieren und gemeinsam zu arbeiten. In der Tischgruppen-Arbeit sind die Schüler der 8. Klasse geübt – also durchatmen und anfangen. Zuerst musste gemessen werden, dann gezeichnet und gerechnet. Der Satz des Pythagoras, Binomische Formeln, Wurzeln ziehen…. „Gibt es hier irgendwo einen Taschenrechner ?" Und dann plötzlich die Frage: „ Soll hier wirklich eine Rutsche gebaut werden? Was müssen wir tun, damit es Wirklichkeit wird?" Und nun kamen die Ideen auf das Plakat! Auch Herr Schweflinghaus konnte uns unterstützen. Als Architekt hatte er gerade in Windenreute eine Rettungsrutsche geplant, und wir durften sie einweihen. Bei der Vorstellung der 8. Klasse in der Konferenz präsentierten die Schüler in Gruppen ihre Plakate und berichteten von ihrer Arbeit. Fotos ergänzten die Beiträge.
Wer nun Lust zum Rutschen bekommen hat, sei auf die längste Rutsche Europas verwiesen, die in Waldkirch beim Baumwipfelpfad steht.

Gisela Meier-Wacker (L)

Sebastian und Claudia Diez

Integrativer Beginn in Tischgruppen.

Die Gruppe bearbeitet das Thema nach ihren Möglichkeiten.



Plakate werden vorgestellt.

Die Rutschen-Aufgabe

Mit Freude und Elan in den Pausenhof

Im nächsten Schuljahr seid ihr in der 9. Klasse ein Stockwerk höher wie jetzt. Auch da solltet ihr mit Schwung auf den Pausenhof gelangen und nicht zu „Stubenhockern" werden. Um die ganze Sache attraktiver zu gestalten, dürft ihr eine Rutsche konstruieren, die euch mit Freude und Elan auf den Pausenhof bringt. Wie ist das möglich? Hangle dich für die Lösung der Aufgabe am Modellierungskreislauf entlang. Denke erst selbst nach, diskutiere dann in der Tischgruppe, bei „Gedankenknoten" gibt es Tipps bei den Plakaten und bei den Lehrerinnen.

Gisela Meier-Wacker (L)

Auch Lehrerinnen rutschen gern - hier Barbara Barrett.

Die Rettungsrutsche in Windenreute.

Aliza und Jenny versuchten es zu zweit.

Nachdem ich die Schüler fotografiert hatte, habe auch ich die Rettungsrutsche ausprobiert

Timo siegessicher.

Aus der 8. Klasse

Einladung zur Präsentation

Der Vorhang war gefallen, der Applaus verhallt und langsam kehrten wir in den Alltag zurück. Durch die gemeinsame Anstrengung waren alle reifer und selbstbewusster geworden, Veränderungen sicht- und hörbar, die Klasse dichter zusammengerückt. Kaum wurden wir uns dessen bewusst, kamen die Osterferien. Danach begann die Mathematik-Epoche und der Termin zur Vorstellung der Schüler in der Konferenz rückte näher: Unser Pult, das uns acht Jahre als Lehrertisch begleitet hatte, wurde verstellt, frisch geölt und diente als Halt bei den Ansprachen.
Auch dieser Aufgabe haben sich die Schüler gut vorbereitet gestellt und das Kollegium konnte die Klasse aus einem anderen Blickwinkel wahrnehmen.
Nun sind wir neben dem ganz normalen Unterricht in der Vorbereitung zur Präsentation der Jahresarbeiten. Ein Jahr haben sich die Schüler mit einem selbst gewählten Thema praktisch und theoretisch befasst, hatten einen Fachmann oder eine Fachfrau als Mentor und standen wieder vor neuen Herausforderungen. Ihre Auseinandersetzung mit dem Thema, der Zeit und sich selbst war manchmal eine Berg- und Talfahrt – aber alle haben ihre Arbeit geschafft und fast alle auch den gesetzten Termin eingehalten.
Dieser Prozess wurde vom Klassenlehrer-Team, dem Praktikanten Andreas Dormanns und der Klasse begleitet, und ein nicht unwesentlicher Teil lag im Elternhaus. Ohne die Unterstützung der Eltern ist solch eine große Arbeit nicht möglich und ich bedanke mich an dieser Stelle liebe Eltern der 8. Klasse, für Ihre Geduld, Ihre Kraft und Ihren Einsatz.

Gisela Meier-Wacker (L)

Wir laden zur Präsentation herzlich ein !

Ort: LANDHAUS (Eurythmie- und Musiksaal)
Freitag, 14.5. 2010 von 18:30 Uhr - 21:00 Uhr
Samstag, 15.5.2010 von 9:30 Uhr - 12:30 Uhr

Simon

Joschka und Ina

Salome

Jenny

Sarah

Auflösung zum ersten IWS-Rätsel

Am Donnerstag kamen überraschend zwei Pakete ohne konkreten Adressaten. Die Klasse 13 stand zufällig vor dem Landhaus. Als der Inhalt und seine Bestimmung abgeklärt waren entschloss sich Herr Diez, die weitere Arbeit mit seinen Schülern in Angriff zu nehmen. Aus den vorgefertigten Holzteilen und den golden glänzenden Schrauben, Muttern und Gewindestangen setzten sie eine Rundbank zusammen. Derzeit steht sie auf der Terrasse des Landhauses. Der Baum, um den sie stehen soll, ist bereits bestimmt. Aber die Fläche muss noch eingeebnet und geplättet werden, damit die Bank ohne Spannung steht.

Johannes Diez (L)

Die Schreibwerkstatt

Literarische Notizen aus der Schule

Während der Freizeit der Musiker fand für alle, die nicht mitfahren konnten, in Emmendingen an den drei Tagen eine Schreibwerkstatt statt, bei der auch Texte zu Emmendinger Denkmälern und Friedhöfen entstanden. Drei Gedichte, die schon etwas früher entstanden, schauen auf das Mahnmal für die Euthanasie-Opfer, an dem wir fast täglich vorbeigehen.
Und da sich der 5. Mai 1940, an dem die ersten Opfer von Emmendingen nach Grafeneck gebracht wurden, jetzt gerade zum 70. Mal jährt, ist es für unsere Schule auch von Bedeutung, dass wir, die wir auf diesem Gelände lernen, an dieses Datum erinnern.

Drei Gedichte

Denkmal im Park

Denkmal im Park,
so weiß und stark.
Der Marmor strahlt
im Sonnenschein.
Er spürt die Sonne
und die Wärme nicht.
Im Winter, wenn der Stein
von Schnee bedeckt ist,
hör ich ihn klagen.
Und er erinnert
an die schlimmen Jahre
des Mordens von Menschenhand
an Kranken und Kleinen,
an Zarten und Feinen,
die unschuldig, unwissend
und wartend da saßen.
Die warteten und warteten
und nichts taten
bis zum Tod.

Laila R. + Katharina L.

Ein Denkmal

Aus Marmor gemeißelt,
in Andacht erschaffen
für tausend Ermordete,
aus Reue erdacht.

Ein Gedenken der Toten,
in Trauer verfasst,
Wehmut und Scham
Als Zeichen der Nacht.

Melina K.

Denkmal im Schnee

Verschneit kniet er da,
der Block.
Rührt sich nicht,
steht starr.

Ahne ich, was sich verbirgt
hinter dem Marmor,
dem rötlichen?

Ganz in der Mitte
lagert ein tödliches Wissen,
verbirgt sich der grausame Schatz
entsetzlicher Menschenhatz.

Entstellt im Äußern durch tiefe Schnitte.
Ruhig lagert er da,
verbirgt seinen Hass
still
in der Mitte.

Josua W.+sb

Emmendingen – Grafeneck

Grafeneck, ein Schloss der württembergischen Herzöge, war seit 1928 eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Am 14. Oktober 1939 wurde es beschlagnahmt für „Zwecke des Reiches“. Hier sollten Menschen, die von nationalsozialistischen Politikern wegen ihrer Krankheiten und Behinderungen für „lebensunwert“ erklärt worden waren, getötet werden.
Am 18. Januar 1940 wurde mit dem Vernichten des sog. „lebensunwerten Leben“ begonnen. Dieser Tag wird als Tag des Gedenkens zu erinnern sein, und nach 70 Jahren ist es ein vielleicht zufälliges Gedenken, aber dennoch verdienen die Opfer, dass ihrer gedacht wird. Das geschehene Unrecht kann damit nicht mehr ausradiert werden, aber es kann die heute Lebenden dazu ermahnen, alles zu tun, um ähnliche Verbrechen nie wieder zu begehen oder zu dulden.
Wir Zeitgenossen, die hier in Emmendingen leben und auf dem Gelände arbeiten und lernen, sind in besonderem Maße dazu geeignet, das Gedenken zu gestalten, sei es in einer bescheidenen Feier oder einem kurzen Innehalten und Besinnen.
Eine ganz direkte Beziehung zum örtlichen Geschehen von vor 70 Jahren ließe sich auch für den 5. März 1940 herstellen, denn das ist der Tag, an dem die ersten grauen Busse Menschen aus der Emmendinger Klinik nach Grafeneck abholten. Für die beiden Jahre 1940 und 1941

wird damit gerechnet, dass mehr als 1000 Patienten der Emmendinger Heil- und Pflegeanstalt in Grafeneck getötet wurden.

Das Mahnmal für das Gedenken der Euthanasie-Opfer 1939 – 1945 von Rotraud Hofmann wurde im April 1992 aufgestellt. Der Sockel sinkt wie ein Keil nach vorn in den Boden hinein. Die Figur auf dem Sockel scheint sich diesem Sog zu widersetzen. Aber der dadurch erahnbare Todeskampf wird ausbalanciert durch die Schönheit des cremefarbenen Marmors, dessen zartrötliche Äderung dem Mahnmal eine tröstliche Harmonie verleiht.

Wolfgang Dästner (L)

ANZEIGE

Seminar für Waldorfpädagogik e.V.
Mannheim

Berufsbegleitendes Waldorferzieherseminar und Bildungswerk

Berufsbegleitende Fortbildung zum Waldorferzieher

Kursbeginn: 13. September 2010

Kursdauer: 3 Jahre (Abschluss auch in 2 Jahren möglich)

Kurszeiten: Jeden Montagabend
Ein Wochenende im Monat –Freitagabend/Samstag-

Zielgruppe: Sozialpädagogen, staatlich anerkannte ErzieherInnen pädagogische MitarbeiterInnen, Tagesmütter, HortnerInnen, pädagogisch Interessierte, KlassenlehrerInnen, KlassenlehrerbegleiterInnen

Informationen, Beratungsgespräche und Bewerbung
Waldorferzieherseminar e.V. Mannheim
Zielstraße 26 **Tel. 06221-3098722**
68269 Mannheim Fax 06221-3098728
Email: info@waldorferzieherseminar-ma.de

Internet: **www.waldorferzieherseminar-ma.de**

integrative waldorfschule emmendingen

Erneute Klage gegen das Land

Pressemitteilung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Die Integrative Waldorfschule Emmendingen (IWS) hat erneut Klage gegen das Land Baden-Württemberg erhoben. Die Untätigkeitsklage richtet sich dagegen, dass für die Wirtschaftsjahre 2008 und 2009 bisher keine Zuschussbescheide ergangen sind. Die Klage wurde beim Verwaltungsgericht Freiburg eingereicht. Die IWS Emmendingen unterrichtet sowohl Kinder mit Behinderung als auch Kinder ohne Behinderung. Da die Schule einen erhöhten pädagogischen und finanziellen Aufwand hat, ist sie dringend darauf angewiesen, dass die Zuschussbescheide zeitnah erfolgen, damit Liquidität gesichert ist.

Schon in der Vergangenheit wurden die Zuschussbescheide für die Jahre 2005, 2006 und 2007 mit ein- bis zweijähriger Verspätung erteilt. Bis zu einhunderttausend Euro pro jeweiligem Jahr mussten deshalb von der IWS Emmendingen vorfinanziert werden. Für die Zuschüsse 2008 und 2009 rechnet die Schule mit Nachzahlungen des Landes Baden-Württemberg in Höhe von ca. 300 Tausend Euro.

Die Integrative Waldorfschule Emmendingen war bis zum 31.07.2008 als Integratives Schulentwicklungsprojekt genehmigt. Eine dauerhafte Genehmigung als Integrative Waldorfschule und Neueinschulungen von Schülern mit Behinderung zum September 2008 wurden von der Schulbehörde abgelehnt. Daher musste die Schule bereits damals vor Gericht die dauerhafte Anerkennung als integrative Schule erwirken. Das Urteil des Verwaltungsgerichts Freiburg vom 26.03.2009 verweist auf das grundgesetzliche Recht zur Gründung einer freien Schule. Durch die UN-Behindertenrechtskonvention und die darin verankerten Rechte für Menschen mit Behinderung haben die Schüler das Recht auf inklusive Bildung. Das Land Baden-Württemberg steht seit diesem Urteil in der Pflicht, gesetzgeberisch tätig zu werden. So muss das Schulgesetz und damit ebenso das Privatschulgesetz den neuen internationalen Standards angepasst werden. „Die Untätigkeit und Sonderbehandlung des Landes gegenüber einem freien Schulträger kann von uns nicht länger hingenommen werden“ beklagt Herr Peter Fischer, ein engagierter Vater an der IWS Emmendingen.

In den vergangenen Jahren hat das Land der IWS Emmendingen deutlich weniger finanzielle Mittel zugestanden als anerkannten Sonderschulen. Dies führte zu hohen Nachzahlungen. Da auch im Jahr 2010 rund 200 Tausend Euro weniger Abschlagszahlungen geleistet werden, muss die Integrative Waldorfschule Emmendingen derzeit insgesamt 500 Tausend Euro an zustehenden Landesmitteln vorfinanzieren. Eine Belastung für die Elternschaft, die nicht länger hinzunehmen ist.

Michael Löser, Geschäftsführung
24. März 2010

Tel. 07641 / 959938013
loeser@waldorfschule-emmendingen.de

Badische Zeitung, 05.05.2010

Integration im ganzen Land

Kabinett billigt Schulkonzept

http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/integration-im-ganzen-land--30622196.html

http://www.badische-zeitung.de/land-testet-integration-behinderter-kinder-in-normalschulen--30517134.html

Badische Zeitung, 25.03.2010

Die Integrative Waldorfschule Emmendingen klagt gegen das Land

Warten auf Zuschussmittel für die Wirtschaftsjahre 2008 und 2009 / Bis zum Geldeingang aus Stuttgart werden die Eltern der Kinder zusätzlich belastet

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/schule-klagt-gegen-das-land-wegen-fehlendem-zuschussbescheid.html

Schule klagt gegen Land

Integrative Waldorfschule wartet auf Zuschussmittel

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/schule-klagt-gegen-das-land-wegen-fehlendem-zuschussbescheid.html

Badische Zeitung, 25.03.2010

Pressemitteilung der Grünen BW, 24.03.2010

089/2010

Stuttgart, den 24.03.2010

Grüne unterstützen neue Klage der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Renate Rastätter: „Landesregierung treibt Schule in den Ruin“

Die Grünen im Landtag halten die erneute Klage der Integrativen Waldorfschule Emmendingen für berechtigt. Renate Rastätter, die schulpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag dazu: „Wir unterstützen diese Klage und fordern Kultusministerin Schick auf, die Blockadepolitik gegen das inklusive Profil dieser freien Schule sofort zu beenden.“

Bis zum März 2009 hatte sich der ehemalige Kultusminister Rau mit einer verbissenen Hartnäckigkeit geweigert, der Schule die Fortsetzung ihres integrativen Schulmodells nach zehnjähriger Schulversuchszeit dauerhaft als Regelform zu genehmigen. Nachdem die Schule im März 2009 mit einem spektakulären Urteil die Genehmigung ihres inklusiven Schulprofils erzwungen hatte, steht bis heute die dringend notwendige gesetzliche Regelung der finanziellen Förderung der Schule aus. Renate Rastätter: „Die Landesregierung versucht nun mit der gleichen Hartnäckigkeit, die Schule finanziell in den Ruin zu treiben. Es ist skandalös, dass die Schule derzeit insgesamt rund 500.000 Euro vorfinanzieren muss, weil die Landesregierung viel zu geringe Zahlungen leistet und die Zuschussbescheide erst mit jahrelanger Verspätung erteilt.“

Die Blockadepolitik gegen die Schule widerspreche auch in eklatanter Weise der Ankündigung der Landesregierung, die Sonderschulpflicht abschaffen und ein Schulwahlrecht für Eltern mit behinderten Kindern einzuführen. Die Integrative Waldorfschule habe in vorbildlicher Weise gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen entwickelt und umgesetzt. Rastätter fordert nun die Landesregierung auf, die UN-Behindertenrechtskonvention umgehend umzusetzen und das Bildungswesen inklusiv auszugestalten.

Neues aus der Öffentlichkeitsarbeit

Am 5. Mai fand ein Aktionstag zum Thema „Inklusion“ unter der gemeinsamen Beteiligung unserer Schule, der Lebenshilfe, des Vereins Horizont und der Esther-Weber-Schule auf dem Emmendinger Marktplatz statt. Musikalische Beiträge unserer Schüler und Schülerinnen aus den Klassen 1, 5 und 6 haben eine wunderbare Stimmung auf dem Marktplatz verbreitet. Die Band der Esther-Weber-Schule und eine tolle Luftballonaktion der Lebenshilfe haben das Programm perfekt abgerundet. Unterstützt wurde dieser europaweite Aktionstag von der Aktion Mensch und „die Gesellschafter“, die auch Info-Material zur Verfügung gestellt haben. Thema ist die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung - und der Anspruch auf INKLUSION!
Zurzeit bereiten wir abschließend die erneute Bewerbung unsere Schule für den Jakob Muth Preis vor.

Am 14. Juni findet in unserer Schule und auf unsere Einladung hin das nächste Treffen der kooperativ- bzw. in Außenklassen-arbeitenden Lehrer und Lehrerinnen aus der Region Freiburg statt.
Nach wie vor haben wir so zahlreiche Anfragen von Studenten und Lehrern, die gerne unsere Schule besuchen und kennenlernen möchten, dass wir nicht alle Hospitationsanfragen (zuständige Lehrerin: Simone v. Dücker) erfüllen können.
Thomas Erle und ich (Silke Engesser) haben während der letzten Monate einen Textbeitrag für ein Buch über Inklusion an Waldorfschulen zu unserem „Emmendinger Modell“ verfasst. Das Buch wird voraussichtlich im Herbst im Verlag Freies Geistesleben erscheinen und die unterschiedlichen Integrations-/Inklusionsmodelle in der Waldorflandschaft vorstellen.

Silke Engesser (L, Öffentlichkeitsarbeit)

Bericht aus dem Vorstand

Gruppe zur Raumbeschaffung
Ein erstes Treffen der neu einberufenen Gruppe zur Raumbeschaffung (RaBe) hat stattgefunden. (Mitglieder: Peter Fischer (E/V), Bernhard Haltermann (E), Berglaug Schmidt (Hort), Rolf Zeller (L).
Das Ziel der Gruppe ist eine gründliche Analyse des Raumbedarfs sowie sämtlicher Möglichkeiten, auch finanzieller Art, zur Realisierung.

Peter Fischer (V)

Landeszuschüsse
Für das Jahr 2008 ist die Abrechnung der Landeszuschüsse für die SchülerInnen mit Behinderung an unserer Schule eingegangen. Sie entspricht den angeforderten Mitteln nahezu in vollem Umfang.
Die Abrechnung für 2009 steht allerdings noch aus.

Karin Doulis (V)

ANZEIGE

Ja, ich möchte Kartoffelaktionär werden!
Bitte senden Sie mir die Vertragsunterlagen zu.
Name Straße
PLZ Ort
Telefonnummer
Freie Waldorfschule Biberach
Rindenmooser Straße 14
88400 Biberach
Telefon 07351 - 528555

Bericht aus dem Personalkreis

Obwohl die Arbeit im Personalkreis oft fast lautlos vonstatten geht, sind wir seit Beginn des Kalenderjahres mit sehr vielen verschiedenen Themen befasst. Alles in allem werden die Spielräume zurzeit eher enger. Wir müssen mit vielen Fragen umgehen und möchten gleichzeitig das bisherige Niveau halten. Die aktuellen Herausforderungen sind:

- Es gibt viele Krankheitsfälle und Schwächeerscheinungen im Kollegium. Thomas Erle und Georg Nübling werden voraussichtlich bis zu den Sommerferien nicht mehr unterrichten können.
- Andreas Lillig wurde vom Personalkreis bis zu den Pfingstferien frei gestellt, er hat in dieser Zeit eine OP. Außerdem sollte er sich von diversen Erkrankungen erholen, wird also zum Unterricht nicht in der Schule sein, aber zu Gesprächen über die Zusammenarbeit mit Simone von Dücker ab und zu hier erscheinen. Diese Freistellung ist für die Klasse kontinuierlicher, als eine sehr oft unterbrochene Vertretungssituation mit vielen Wechseln.
- Die Teamsituationen in Klasse 7 und 8 (zukünftig 1. Klasse) sind sehr angespannt. Unser Bestreben lag auf der weiteren Zusammenarbeit der Teams. Es zeigt sich aber, dass dies vermutlich nicht möglich (aber dennoch zeitaufwendig) ist.
- Carola Mehl wird zum Ende des Schuljahres kündigen, was die Frage nach einer Teampartnerin in der zukünftigen 7. Klasse aufwirft.
- Sabine Krieg wird zum Ende des Schuljahres ebenfalls kündigen.
- Wir suchen nach wie vor einen Deutschlehrer für die Oberstufe, sowie eine Vertretung für Celine Chevalier, die in die Elternzeit geht. Vor allem in Deutsch ist die Bewerbersituation sehr angespannt, wie an allen Waldorfschulen. Das geringe Entgelt im Gegensatz zu den Staatsschulen für diese anspruchsvolle Arbeit spielt dabei eine wichtige Rolle.
- Voraussichtlich wird die Schule vom Land in Zukunft weniger Geld bekommen als bisher. Das wird wahrscheinlich unsere Möglichkeiten einschränken. Es werden langfristige Lösungen nötig. Die Schulführungskonferenz wurde damit betraut, da dieses Thema nicht allein die Aufgabe des Personalkreises ist, sondern auch andere Bereiche mit einschließt.

In Anbetracht der vielen „Baustellen" könnte es manchem erscheinen, als verwendeten wir zu wenig Zeit für das eine oder andere ihm wichtige Thema. Das ist verständlich. Wir sind bestrebt allen Anforderungen zu entsprechen. Es gibt jedoch auch Situationen, die trotz vieler Lösungsansätze einfach problematisch bleiben, weil dies die Eigenschaft dieser Situationen ist. Sie erfordern einen langen Atem und viel Verständnis, um vielleicht erst später eine Lösung zu finden. Insofern sind wir dankbar, wenn uns dieses Verständnis tatsächlich entgegen kommt.

Für den Personalkreis: Rainer Wahl (L)

Bericht aus dem ELK

Zur Wahl des Vertrauenskreises: Der ELK hat die Wahl des Vertrauenskreises wie angekündigt intern durchgeführt, da für die fünf Sitze diesmal lediglich drei Kandidaten zur Wahl standen. Als VertreterInnen des Vertrauenskreises wurden gewählt:

Eva Barnscheidt, Petra Zeller und Michael Kalmbach

Die Tatsache, dass trotz mehrfachen Aufrufes nicht weitere Personen (Eltern und/oder Lehrer) gefunden werden konnten, die sich im Vertrauenskreis einbringen wollen, hat im Kreis des ELK zur Diskussion geführt, wie dies in Zukunft gehandhabt werden soll. Der ursprüngliche Gedanke war, dass der Vertrauenskreis von der gesamten Schulgemeinschaft gewählt werden sollte. Dieses Thema wird uns zukünftig noch weiter beschäftigen.

Unter der Federführung des ELK soll das **Konzept des Herbstmarktes** neu überdacht werden. Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus Vertretern des Vorstandes, der Lehrerschaft, des ELK und des Basarkreises (der den Herbstmarkt organisiert) zusammen setzt. Seitens des ELKs werden dies Hans-Georg Sievers und Rebekka Korte sein. Es wird überlegt, worauf der Fokus des Herbstmarktes liegen soll. In der Arbeitsgruppe ist noch Platz für Interessierte, die seitens der Elternschaft an den Treffen teilnehmen möchten (➔ ELMAR-Stunden). Ansprechpartner: Hans-Georg Sievers, Tel.: 07641/9597365

Für den ELK: Eva Mayer (E)

Aus dem Pädagogischen Kreis

Der Pädagogische Kreis hat sich nach anfänglichen Wechseln – Andreas Lillig und Sarath Ohlms sind im Dezember nach kurzer „Amtsszeit“ gesundheitsbedingt ausgestiegen – zu einem nunmehr arbeitsfähigen Gremium entwickelt.
Mitglieder sind: Ralf Baron-Isbary, Johannes Diez, Christian Imann und Silke Engesser.

Unser Aufgabenfeld umfasst im Moment:

- Vorbereitung und Leitung der Pädagogischen Konferenz und der Stufenkonferenz (Unter-Mittelstufe) - dazu gehört die Sichtung und Gewichtung der eingegebenen Themen, Bündelung und Vorbereitung/ Absprachen und Organisation.
- Einrichtung und Betreuung von pädagogisch relevanten Delegationen - Davon gibt es zur Zeit von uns aus: Mittel-und Oberstufe-Chor/ Orchester-Delegation, Warteinsel-Konzept-Delegation und Konzepterstellung für den Einsatz der Laptops i.d. Oberstufe;

Zudem haben wir eine Aufgabendefinition des Päd. Kreises für die Geschäftsordnung erarbeitet, der zur Vorlage in die Schulführungskonferenz geht.
Auch die Kollegiumsfahrt zum Goetheanum im Juni wurde von hier aus initiiert und organisiert.
In den vergangenen Wochen hat uns vor allem aber auch die Vorbereitung für das folgende „große“ Thema beschäftigt:

Substratbildung und Arbeit für ein inneres Portrait unserer Schule

Aus verschiedenen Rückblicken und Anregungen der Konferenzarbeit, vor allem aber als starken und deutlichen Impuls aus dem Genehmigungsverfahren und der darauf folgenden Genehmigung unserer Schule als Integrative Waldorfschule leiten wir den dringenden Bedarf nach der so genannten „Inneren Arbeit“ ab. Mit der ersten Konferenz nach Pfingsten wollen wir mit dieser Arbeit in den Pädagogischen Konferenzen beginnen.

Wir möchten dazu eine Art Landkarte entstehen lassen mit den Aspekten und Ergebnissen aus der Bildgestaltung und dem weiteren Prozess.
Folgende Schritte sind vorgesehen: (je nachdem kann es bei Bedarf Aktualisierungen geben):

1. Beginn mit einer Bestandsaufnahme: Leitbild, Grundlagen,
2. Konzept und Rahmenbedingungen: Äußere und Innere, wirtschaftliche
   Qualität - Kriterien - Ist-Stand
3. Impulse - Wünsche - Ziele - Inspirationen - Visionen Kollegiumstage im Sept. - Kristallisation - Konkretes - scharfes Bild (evtl. mit externem Prozessbegleiter)
4. Was resultiert daraus? Folgen.....
   (Vorläufige Planung - je nach Bedarf können und werden sich die Zeiten verschieben)

So wie uns im letzten Jahr um diese Zeit, nach der Auflösung des Schulführungsteams, die weitere **Struktur** bis nach den Kollegiumstagen beschäftigt hat, kann es nun wie in einem Spiegel an die innere Gestalt der IWS gehen. Vertreter aus Elternschaft (ELK) und Vorstand werden zu diesen Konferenzen eingeladen und damit verantwortlich und von Anfang an eingebunden. In Kürze werden entsprechende Einladungen an beide Gremien ergehen.

Wir freuen uns auf eine aufregende -aufbauende - vielleicht auch mal aufreibende - aufschlussreiche und aussagekräftige Reise in den Sommer!

Die Mitglieder des Pädagogischen Kreises

Kollegiumsfahrt nach Dornach - Infos

Sehr geehrte Eltern, am **Donnerstag, den 24. Juni 2010** werden die Mitarbeiter der Integrativen Waldorfschule eine Kollegiumsfahrt nach Dornach unternehmen. Die Schule und der Unterricht enden an diesem Tag mit der 2. Fachstunde, also **um 12 Uhr – für alle Schüler und Schülerinnen**.

An diesem Tag wird es auch **kein Hort- und Warte-Inselangebot** geben und alle Schulbusse (für die Schüler mit Behinderung) werden auf 12 Uhr bestellt.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

Herzliche Grüße
Schulleitungsteam und Pädagogischer Kreis

Elternbeitrags-Gesprächskreis

Schulgeldreduzierungen 2010/2011

Liebe Eltern, der Beitragsgesprächskreis bittet alle Elternhäuser die nicht in der Lage sind, das komplette Schulgeld zu bezahlen, bis zum 20. Mai einen Reduzierungsantrag zu stellen. Antragsformulare gibt es bei Frau Bühler im Sekretariat. Für Neuanträge endet die Abgabefrist am 14. Juni 2010. Leider können wir nicht versprechen, Anträge die später abgegeben werden, bis zum Schuljahresbeginn bearbeiten zu können, da wie jedes Jahr mit den betroffenen Elternhäusern Reduzierungsgespräche geführt werden und dies alles seine Zeit braucht. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Außerdem suchen wir dringend weibliche Verstärkung für unseren Beitragsgesprächskreis. Wer Interesse hat kann sich im Sekretariat oder ganz unformell unter folgender Nummer: 07641/9596399 melden.
Wir freuen uns auf viele Interessentinnen.

M. Kaplan (E), R. Rotermund (E)

Stammtisch: Eltern der Kinder mit Behinderung

Zum wiederholten Mal trafen sich Eltern von Kindern mit Behinderung am Montag, 12. April 2010 im Café der Spielspirale zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Da an diesem Abend ausschließlich Eltern der ersten Klasse anwesend waren, kristallisierte sich als Hauptthema die Suche nach einer geeigneten Schule vor einem Jahr heraus. Die Schwierigkeiten mit öffentlichen Stellen und verschiedenen Schulen waren (leider) allen Eltern bekannt und vertraut.
Abschließend waren wir uns jedoch einig, in der IWS eine für unsere Kinder gute Schule gefunden zu haben. Hier sind wir nicht nur über das integrative Konzept der Schule froh, sondern freuen uns auch darüber, dass viele Eltern diesen integrativen Gedanken mittragen.

Unser nächstes Treffen findet am Donnerstag, den 17. Juni 2010 statt. Wie immer treffen wir uns um 20.00 Uhr im Café der Spielspirale. Schön wäre es, wenn möglichst viele Eltern von Kindern mit Behinderung kommen würden. Nur im gemeinsamen Austausch können wir die Belange unserer Kinder in der Schule diskutieren und gegebenenfalls im Gespräch mit der Schule angehen.
Wir freuen uns über euer/Ihr Kommen.

„Ein einzelner hilft nicht, sondern wer sich mit vielen zur rechten Stunde vereinigt“

Helga Schies (E)

Konsonanz – Dissonanz / Künste im Gespräch

Internationales Jugend-Sommer-Kunst-Camp in Rumänien

Der Verein **„Yought-Arts-Projects“** lädt im August zu einer künstlerischen Begegnung junger Erwachsener zwischen 18 und 25 Jahren an der Waldorfschule in Timisoara/West-Rumänien, ein.

In den Bereichen Landart-Malerei-Artwork-Schrottkunst-Musik und Bewegungskunst wird während vier Wochen intensiv an vielfältigen Aspekten des Kursthemas gearbeitet und in Gesprächen am Abend vertieft.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Kunst und die Begegnung mit einem anderen Kulturkreis wollen wir den jungen Menschen die Möglichkeit geben, neue Perspektiven für ihren weiteren Lebensweg zu entdecken.

Weitere ausführliche Infos und Anmeldung unter *www.y-a-p.de* oder *www.youth-arts-projects.eu*

Für den Verein, Magdalene Dycke
Klassen- und Musiklehrerin
FWS Schopfheim/ Südschwarzwald

Der neue Schülerkalender

Wir arbeiten zur Zeit an einem neuen Design des Schülerkalenders für das kommende Jahr. Dieser Schülerkalender wird bald erscheinen. Wenn ihr gerne einen vorbestellen würdet meldet euch in der 10. Klasse bei Muriel Stuber und Melanie Stiebner.

Als kleinen Vorgeschmack gibt es hier das Deckblatt zu sehen. Wir hoffen ihr seid zufrieden mit unserer Arbeit!

Muriel und Melanie (S)

Dr. Ilka Moegenburg

Als neue Kollegin der Oberstufe möchte ich mich kurz vorstellen.
Momentan unterrichte ich Deutsch und Geschichte in der Oberstufe, nachdem ich an einer Schweizer Schule beschäftigt gewesen war. Davor besuchte ich das Lehrerseminar für Waldorfpädagogik in Kassel und absolvierte einen Teil der Ausbildung an der Waldorfschule in Namibia.
Bevor ich in den Schuldienst ging, arbeitete ich in der Entwicklungshilfe. Studiert habe ich Politikwissenschaften und Geografie.
Für nähere Informationen möge man bitte mit mir in Kontakt treten.

Dr. Ilka Moegenburg (L)

Herzliche Einladung zum Sommerspiel der 3. und 4. Klasse am Samstag den 10. Juli 2010 um 10 Uhr

Am 10. Juli wird das Sommerfest an unserer Schule sein. Morgens werden wir in die Welt der Elementarwesen eintauchen können, zusammen mit der 3. und 4. Klasse. Jedes Jahr dürfen wir wieder dankbar das Grünen und Blühen in der Natur erleben.

Dieses wäre nicht denkbar ohne das Leben und Wirken der Elementarwesen:

Der Gnome in der Erde
Der Nymphen im Wasser
Der Sylphen in der Luft
Der Feuergeister in der Wärme.

Pan, als deren Meister zusammen mit seinen Gesellen, den Faunen, ruft diese seine Helfer herbei und lässt sich Rechenschaft geben von deren Tätigkeit.

Dieses große Ereignis geschieht in der Johannizeit! Für die meisten Menschen ist dies eine unvorstellbare Welt. Doch manche Menschen ahnen etwas. Davon handelt das Vor- und Nachspiel, das von Schülern der 9. und der 2. Klasse gespielt wird.

Freuen Sie sich am Spiel der Kinder und tauchen Sie ein in das bunte, lebendige Treiben dieser Wesen!

Sylvia van Ledden (L)

Wiki – ein Projekttagebuch

Entwicklung einer zeitentkoppelten Form der Zusammenarbeit

Im November begann ich mich mit dem Internetwerkzeug Wiki auseinander zu setzen. Im Forum des Waldorf-Ideen-Pool (WIP) entwickelte ich im November 2009 Gedanken zu einer zeitentkoppelten Form der Zusammenarbeit. Da in den vergangenen Ausgaben der Erziehungskunst sowohl auf die Themen Internet/Computer und Selbstverwaltung eingegangen wurde und auch weil die dargelegten Gedanken im WIP weitgehend klanglos verhallten, nicht zuletzt weil das Schlagwort „Wiki" hier und da durch das Kollegium geistert, halte ich es nunmehr für angemessen, einen Überblick über den Grundgedanken zu geben. Der momentane Stand der Arbeiten ist am Ende dargestellt.

Die folgend dargestellten Gedanken stellen einen persönlichen Standpunkt dar und richteten sich ursprünglich an Kollegen anderer Waldorfschulen und Besucher des WIP. Ein Wiki (zum Beispiel Wikipedia) ist ein webbasierter Dokumentenkosmos mit Artikeln zu allerlei Themen und dahinterliegenden Diskussionsforen. Die Dokumente können eingeschränkt oder uneingeschränkt von den registrierten Nutzern gelesen, verändert, korrigiert und aktualisiert werden. Ein Wiki ermöglicht die zentrale Sammlung von relevanten Beschlüssen, Dokumenten, Informationen. Daneben bietet ein Wiki auch die Möglichkeit eines Forums, also des Austauschs über ein Thema parallel zum betreffenden Dokument oder Beschluss.

Schwerpunkt für mich jedoch ist die Verwendung des Wikis in Bezug auf die Arbeit in Projektgruppen oder Delegationen. Viele Informationen müssen innerhalb der Delegation beschafft, behandelt und gestreut werden. Austausch mit und Darstellung gegenüber dem gesamten Kollegium ist erforderlich. Arbeiten viele Delegationen parallel, müssen Zeitpläne (zum Beispiel für Beratungskonferenzen) aktuell und zugänglich gehalten werden. Hier kann ein Wiki Transparenz und Ordnung schaffen. Und dies betrifft nur die Seite der Selbstverwaltung. Daneben ließe sich weiteres denken, gar die gesamte Schulpräsenz zeitnah und aktuell im Wiki darzustellen, da nicht allein der Webmaster, sondern – je nach Bereich – weitere Personen und Arbeitskreise Zugriff auf die Inhalte hätten. „Hört sich interessant an, aber bring mal ein ganz konkretes Beispiel, wie ein Kollegium das nutzen soll. Oder noch besser gleich zwei!"

Hmm, tja, wie soll ich da jetzt antworten. Also ein paar Einsatzfelder:

- **Kalender**
  Es gibt bei uns im Sekretariat einen Kalender, da werden die Termine eingetragen. Die Daten holt sich unsere Schulzeitung und auch unser Web-Admin(istrator), der beileibe genug anderes zu tun hat. Damit nicht genug, wir haben zwei voneinander getrennte Häuser, in beiden Häusern gibt es einen Kalender, der im besten Falle übereinstimmt, aber eben nicht immer. Lagere ich den Kalender aus, sodass alle gleichermaßen darauf zugreifen können, habe ich keinen Datenkonflikt, denn es gibt keine zwei, sondern nur einen Datencontainer.

- **Pläne (Epochen, Vertretung, Putzen...)**
  Eine Delegation trifft sich. Erarbeitet einen Plan, der per Mail oder Kopie nach mühsamer Arbeit verteilt wird. Eventuell muss er an diversen Stellen abgestimmt werden. Dann geht die Diskussion erst richtig los. Und manchmal kann man grad´ von vorn beginnen, weil eine Grundannahme nicht stimmt. Das kostet alles Konferenzzeit. Aber das ist nicht Sinn der Konferenz. Ließe sich so ein Plan für jeden zugänglich transparent bearbeiten und kommentieren, wär´ das nicht was? Ist er fertig und abgestimmt, wird der Plan fixiert und bleibt am selben Platz für jeden zur Nachlese einzusehen.

- **Website aktuell**
  Auf der Schulwebsite steht das Schulkonzept. Ich lese und denke „Oh Mann, das stimmt doch schon lange nicht mehr." Ein Wiki bietet die Möglichkeit, diesen Inhalt direkt zu korrigieren, das heißt ich klicke auf „Ändern", korrigiere, fertig! Immer aktuell.
  Und jetzt klingeln die Alarmglocken: „Wie jetzt, jeder?" Jeder registrierte Nutzer schon. Nicht zwingend, aber das ist die Wiki-Philosophie. Und offenbar funktioniert es. Die Selbstorganisation des Chaos.

- **Website lebendig**
  Nun arbeitet ja der Waldorf-Ideen-Pool kanalisiert durch Herrn Kraneburg. Ihm schicke ich meine Beiträge per Mail. Ich könnte diesen Beitrag aber genauso gut selbst eintragen. Falls ich weiß, wie das geht – aber das kann ich lernen, in einer Schule sowieso. Durch viele Nutzer ergäbe sich ein reiches Spektrum an Beiträgen zu Schulfeiern, Eindrücken etc. Allein aus den Kommentaren ließen sich Grundstimmungen ablesen, was hilft, die Schule weiterzuentwickeln. Ein Diskussionsforum schafft Begegnung und löst Projekte aus.

- **Archiv der Projektentwicklung**
  Das Wiki hält alle relevanten Dokumente gespeichert so zum Beispiel das Protokoll der Bildgestaltung einer Problemlage, die Zielsetzungen, die nach Projektende überprüft werden sollen, Dokumente, die als Ergebnis der Projektarbeit angelegt wurden etc. Warum ist das gut? Weil ich zu oft höre „Ja, da haben wir mal dran gearbeitet" oder „Da war mal so ein Ordner" und vieles Wesentliche zerstäubt im Nirwana des Vergessens. Selbst wenn ein Projekt auf Eis gelegt wird, kann man dann noch mal nachlesen warum, man muss nicht spekulieren und braucht nicht von vorn anzufangen.

- **Begegnung in der Konferenz**
  Oft werden Berichte aus den Arbeitskreisen gegeben. Jemand erzählt, was alles gemacht wurde. Das hätte ich aber auch lesen können, vielleicht sogar aufmerksamer. Was ich suche in der Konferenz ist Begegnung und Begegnung heißt nicht Konflikt, sondern Tüfteln an derselben Sache. Und das kann ich nur, wenn ich zu Wort oder zu Gedanken kommen darf, dann bleibe ich wach.

- **Formelle versus informelle Strukturen**
  Das Wiki wäre nicht nur Platz für die formellen Informationsflüsse, sondern sicher auch der informellen, der Parkplatzgespräche nach dem Elternabend, dem Ideenaustausch zwischen Tür und Angel, für den in der Konferenz ja nur selten Platz ist.

- **Entkopplung von Zeitfenstern**
  Der Austausch findet zeitentkoppelt statt. Du schreibst um 16.39 Uhr, ich antworte um 21.50 Uhr. Stell Dir das mal in der Konferenz vor. Und trotzdem haben wir uns beide zwischenzeitlich hoffentlich nicht gelangweilt UND sind jeweils motiviert bei der Sache.

Soweit erstmal.

Nachtrag Mai 2010:
Das waren die Gedanken im November, nun ist ein Vierteljahr ins Land gegangen. Die Werkzeuge sind entwickelt und befinden sich mehr oder minder in einem „Post-Proto"-Stadium und warten auf Weiterentwicklung aus Erkenntnissen der Nutzung. Doch die Welt entwickelt sich, neue Projekte stehen an, ohne dass die alten zu Ende gebracht wären. So soll dieses Vorhaben an dieser Stelle zumindest bekannt gemacht worden sein. Die weitere Entwicklung hängt nunmehr stark von Kommentaren der Nutzer ab.
Gerne bin ich bereit nach Absprache eine Einführung zu geben.

Christian Imann (L)

ANZEIGE

Kinder und Erziehung

Vom Eltern-Sein aus Lehrersicht, vom Vertrauen, der Liebe und der Angst

Viele Eltern fragen sich: Was muss ich tun, damit mein Kind die Erfordernisse der Zukunft meistern kann? Dies ist gerade in der heutigen Zeit eine immer drängender werdende Frage. Unwägbarkeiten in Gegenwart und Zukunft trüben mehr und mehr einen klaren Blick. Arbeitslosigkeit, Globalisierung, Rentenfrage, höchste Spezialisierung in allen Bereichen, Banken- und Wirtschaftskrise sowie eine immer unkalkulierbarere Politik verunsichern die Gesellschaften weltweit. Da liegt es nur nahe, die Kinder auf alle Eventualitäten vorbereiten zu wollen. Doch woher weiß ich, welches die benötigten Fähigkeiten sind, die die nächste Generation haben muss? Und: Wie können sich die Kinder diese Fähigkeiten aneignen? Wie viel Zeit ist dafür nötig? Ab wann muss man „Gas geben"? Welches Lernumfeld müssen wir den Kindern bieten? Als aufgeklärter Mensch möchten man natürlich genau wissen, was die Kinder in der Schule lernen, Eltern möchten möglichst tief in das Schul- und Klasseninnere hineinschauen, um diesem Wissensdurst zu stillen. All das ist sehr verständlich und nachvollziehbar.

Die Angst

Sie spielt wahrscheinlich die Hauptrolle, wenn die oben genannten Unsicherheiten im Hintergrund stehen. Sie ist die Antriebsfeder, die uns alle nur möglichen Hebel in Bewegung setzen lässt. Sie bezieht ihre Energie im Wesentlichen aus der **Vergangenheit** und aus der noch nicht gegenwärtigen **Zukunft**. Wir möchten nicht, dass sich die Fehler der Vergangenheit wiederholen, und wir möchten auch nicht, dass sich unsere Kinder später der pessimistischen Vorstellung der Umstände (unsere Vorstellung!) ausgeliefert sein müssen. Aber: Es ist die Angst der Erwachsenen, und sie bezieht sich auf *unsere* eigenen Erfahrungen und Fehlentwicklungen, sowohl auf *unsere* Schulzeit, als auch auf *unsere* Möglichkeiten, die uns *unsere* Eltern und Schulen mitgegeben haben. In der heutigen Zeit sind wir Erwachsene aufgerufen diese Welt zum Guten zu bringen, zunächst einmal ohne gleich den Blick auf die Kinder zu wenden. Das heißt auch: Jetzt selbst mit unseren Ängsten umzugehen und dennoch in der Erwachsenenwelt aktiv das Mögliche zu verändern, und zwar wirklich das Mögliche in oft kleinen Schritten.

Vertrauen und Ruhe

Diese Welt ist sehr komplex geworden. Die Ziele unserer Eltern („Mein Kind soll es einmal besser haben als ich") erscheinen inzwischen veraltet oder sind einem unübersichtlichen Wald aus Wünschen und Vorstellungen gewichen, wie die Kinder später einmal ihr Leben meistern müssten. Diese unübersichtliche Lage verleitet allzu leicht, die heutigen Kinder mit einem nicht enden wollenden Pflichtenheft zu überziehen, das sich mit jedem neuen negativen Ereignis verlängert. Der Fokus ist längst verloren gegangen, schon allein deshalb ist das alles schlicht nicht umsetzbar. Wir verzetteln uns, und wir müssen dringend eine Möglichkeit finden, aus diesem Dilemma heraus zu kommen, das eine Sackgasse ist. Die Antwort kann das Vertrauen sein. Zunächst einmal das **Vertrauen in uns selbst**! Die Quantität unserer Taten sollte hierbei nicht so sehr im Vordergrund stehen. Wenn wir viel tun (oder viel denken), kommt nicht automatisch hinten gleich viel heraus. Wie gesagt: Alles ist sehr komplex, die Einflüsse sind vielfältig. Dagegen sollten wir uns jedoch sicher sein, dass das, was wir mit unseren bestmöglichen Mitteln bewirken, **gut und** vor allem auch **ausreichend** ist. Das hat auch etwas mit Güte gegenüber sich selbst zu tun. Die Zeiten der Ruhe spielen eine sehr große Rolle. Die Ruhe (und nur sie!) ermöglicht uns an die Quelle der Intuition zu gelangen. Diese Intuition ist oft wirkungsvoller als alles Agieren und Aktivieren, denn sie gibt uns die richtige Eingebung zur richtigen Zeit. Selbst wenn etwas zunächst falsch oder unbequem erscheint, so kann man in der Rückschau meistens einen Sinn darin erkennen. Allerdings muss man auch auf die Intuition vertrauen (das ist für den Naturwissenschaftler gar nicht leicht). **Vertrauen wir in die Kinder**, dass sie *ihren eigenen* Weg meistern werden. Schon seit einigen Jahren wird deutlich, dass diese Generation z.B. in den sozialen Fähigkeiten unsere eigenen Fähigkeiten in diesem Alter bei weitem übersteigt. Wie kommt das? Wer hat das gemacht? Oder kommt das im richtigen Lernumfeld fast von alleine? Letzterem bin ich mir sicher. Manche Kinder machen eine sprunghafte Entwicklung und das oft aus heiterem Himmel, nach langem Warten der Erwachsenen. Das zeigt immer wieder dass Lernen nicht linear, sondern in Mäandern verläuft, also in Schleifen, mit Stau und plötzlichem In-Fluss-kommen. Hier ist Vertrauen unabdingbar. Die Kinder sollten später einen „Werkzeugkasten" zur Verfügung haben, um auf die Zukunft sehr kreativ und phantasievoll reagieren zu können. Dieser Werkzeugkasten ist kein Bankkonto, auf das man möglichst viel einzahlt, um später möglichst viel zur Verfügung zu haben. Er ist nur entfernt mit unserer eigenen Schulzeit zu vergleichen. Er ist vielmehr eine Mischung aus Motivation, Kreativität, Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen, der Fähigkeit, die Intuition sprechen zu lassen, positiver Weltanschauung, Fähigkeit der inneren Einkehr, etc. Natürlich muss ein Mensch einmal rechnen und schreiben können (das erscheint uns wichtig). Die Motivation der Kinder in einer positiven Umgebung garantiert aber, dass sie alles Nötige lernen wollen um ihren individuellen Weg zu gehen. Und das in einem schnellen Tempo.

Die Liebe

Das klingt jetzt vielleicht etwas angestaubt oder abgedroschen in der heutigen Welt. Aber die Liebe ist der Gegenpol zum pessimistischen defizitären Weltbild unse-

rer Tage. Keiner ist vor Fehlern gefeit, da wo Taten sind, sind auch Fehler. Gerade in der Erziehung fragt man sich (auch als Lehrer), ob man jetzt alles menschenmögliche getan hat. War man ungerecht? Hätte man etwas tun sollen, was man aber unterlassen hat? Reicht das aus, was ich dem Kind mit gebe? Auch das erscheint eher als Fass ohne Boden, man kann sich bis zur Kraftlosigkeit verausgaben und weiß dennoch manchmal nicht mehr weiter. Wenn wir uns jedoch sicher sind, dass wir unsere Kinder in Liebe erziehen, dann haben wir eine Sicherheit. Sie ist nicht zu vergleichen mit dem Wissen-wollen, sondern bietet eine sehr beruhigende Ergänzung. Wenn der weite Bogen des Elternseins im Zeichen der Liebe steht, dann gelingt Erziehung und Begleitung der Kinder – IMMER! Dann werden kleine Fehler unwichtig und motivieren uns selbst zu einer positiven Lebenseinstellung des immer besser Werdens, im Gegensatz zum ewig defizitären Denken. Man sollte sich für Fehler nicht selbst geißeln, es reicht, sich den Fehler einzugestehen und sich vorzunehmen es das nächste mal besser zu machen. Alles andere bringt nichts.

....was zum Lernen nötig ist. Das Lernumfeld, der Umkreis der Eltern

Ein erfahrener Pädagoge hat zu mir einmal gesagt: „Das Klassenzimmer ist wie ein Wohnzimmer". Es ist ein intimer Raum, in dem Kinder gedeihen, geprägt von Zuversicht, Vertrauen, Hilfe und vielem mehr. Die „Zutaten" sind kaum aufzählbar. Hier ist der **Nährboden** für lernen und zusammenleben. Allerdings bedarf dieser Raum Voraussetzungen der Erwachsenen, die ich oben genannt habe. Und dieser Raum geht verloren, wenn Menschen von außen hineindrängen wollen, um wissenschaftlich zu erfahren was darin genau vor sich geht, ob das auch immer mit richtigen Dingen vor sich geht (wohlgemerkt nach *unserer* Vorstellung). Was dabei hilft, einige Schritte zurück zu treten ist: Die Erwachsenen sollten auf die Kinder achten, ob sie fröhlich sind, singen, lachen, positiv sind, rote Backen haben (ein sicheres Zeichen). Sie sollten nach dieser Wahrnehmung ihren Kindern, den Lehrern und dem Leben vertrauen. Sie sollten auch zwischen den tatsächlichen Bedürfnissen der Kinder und den eigenen Belangen unterscheiden können, die Freude der Kinder hilft dabei. Die **Ängste müssen draußen bleiben** und sind Aufgabe der Erwachsenen sich selbst zu erfahren, ohne die Kinder mit ins Spiel zu bringen. So sollten die Eltern möglichst einen vertrauensvollen Kreis um eine Klasse bilden, sozusagen den Topf in dem die gute Suppe gekocht wird. Ein Topf und ein Raum sind innen hohl (positiv gesehen), sonst wär's kein Raum und auch kein Inhalt darin. Also ohne Topf keine Suppe. Bitte missverstehen Sie mich nicht. Das heißt nicht, die Hände in den Schoß zu legen und nichts zu tun! Das heißt vielmehr: Präsent zu sein, klar trennen zu können, aufgeschlossen und vertrauensvoll in die Zukunft zu gehen und etwas Selbsterkenntnis zu üben. Beim Schreiben fällt mir noch Vieles ein, es ist nur ein kleiner Abriss meiner Gedanken in dieser schönen Frühlingszeit, der Zeit des Aufbruchs der Natur. An vielen Stellen unserer Schule kann ich bereits Viel des oben Genannten erkennen, es kann aber für uns alle (für Kinder UND Erwachsene) nicht genug davon geben...

Rainer Wahl (L)

ANZEIGE

Die letzte Seite

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA** = Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **Gem-Si**= Gemeinsame Sitzung, **FWS**= Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT**= Schulleitungsteam, **ISEP** = Integratives Schulentwicklungsprojekt, **SFK**= Schulführungskonferenz

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Michael Kalmbach:	**0761-583257**
Petra Zeller:	**07641-9334255**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern eine schöne Osterzeit!

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Sabine Krieg (verantwortl. Redakteurin) Tel. 0761 / 1377254
Gabi H. Hauri (Bildredaktion) Tel. 07663 / 5411
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641 / 9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684 / 908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356
Sigrid Conzelmann (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9629663

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet:

Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **rtf- oder doc-Datei** per Datenträger oder E-Mail. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos bevorzugt als Datei (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Di. 13. Juli 2010, 12 Uhr